

## Saanen/Zweisimmen

### Dem «Rotlichtmilieu» ein Ende gesetzt

Mit der Montage der «Goldenen Leitplanke» weihte der Kanton Bern gestern die neue Saanenmöserstrasse zwischen Zweisimmen und Saanen ein.

BOM, 19./20. 2021



Zur Montage der «Goldenen Leitplanke» greifen sie gemeinsam zum Werkzeug (von links): Ueli Zeller, Gemeindepräsident Zweisimmen, Regierungsrat Christoph Neuhaus, Bau- und Verkehrsdirektor, und Toni von Grünigen, Gemeindepräsident Saanen.

Foto: Guido Lauper

«Als Mutter der neuen Saanenmöserstrasse» bezeichnete der Berner Bau- und Verkehrsdirektor, Regierungsrat Christoph Neuhaus, Alt-Grossrätin Bethli Küng vor versammelten Gästen im Hotel Hornberg in Saanenmöser. Zuvor hatten Neuhaus und die Gemeindepräsidenten Toni von Grünigen, Saanen, und Ueli Zeller, Zweisimmen, eigenhändig die «Goldene Leitplanke» montiert. «He nu so de...» meinte Neuhaus: «Nun verliert das Saanenland durch den Wegfall der Ampeln nach Jahren sein «Rotlichtmilieu».

### 35 Millionen Franken

Aus der alten 6,5 Kilometer langen Rumpelpiste sei in zwölf Jahren Vorbereitungs- und Bauzeit mit Kosten von 35 Millionen Franken eine sichere und bequeme Strassenverbindung entstanden, so der Bau- und Verkehrsdirektor.



Blumen für Bethli Küng: 13 Jahre nachdem Grossrätin Bethli Küng die Motion zur Sanierung der Saanenmöserstrasse eingereicht hatte, beschenkt sie der Verkehrs- und Baudirektor des Kantons Bern, Christoph Neuhaus, mit einem Blumenstrauss.

Foto: Guido Lauper

**«Als ich mithalf, die letzte Leitplanke zu montieren, erfuhr ich am eigenen Leib einen Hauch davon, was die Strassenbauer täglich bei Wind und Wetter wirklich leisten.»**

**Christoph Neuhaus, Bau- und Verkehrsdirektor**

Als positiv bezeichnete Neuhaus das Verhältnis mit den Anwohnern und den Strassenbenutzern, als gut akzeptierbar die Wartezeiten für den Verkehr, minimale Einsparungen und Reklamationen und das Ausbleiben von Unfällen. Als Dank und Kompliment wollte er seine Worte verstanden wissen: «Als ich mithalf, die letzte Leitplanke zu montieren, erfuhr ich am eigenen Leib einen Hauch davon, was die Strassenbauer täglich bei Wind und Wetter wirklich leisten.»

### **Elegante Strassenführung**

Unterwegs mit einem Oldtimerbus, Baujahr 1950, konnten sich die Gäste von der eleganten Strassenführung überzeugen, welche eine zügige Fahrweise und gefahrloses Kreuzen auch grosser Fahrzeuge ermöglicht. Bei der letzten Baustelle zwischen Wart und Stalden, die im November abgeschlossen sein wird, erfuhren sie von den besonderen Herausforderungen des Neubaus.





Sicher chauffiert von Samuel Zumbrunn, besichtigen die geladenen Gäste die neue Saanenmöserstrasse. Links: Regierungsrat Christoph Neuhaus.  
Foto: Guido Lauper

Martin Andres, Verwaltungsrat der Kissling + Zbinden AG, erwähnte die andauernde «Rutschpartie», mit welcher sich die Strasse arrangieren müsse. Mittels Entwässerung des Untergrundes und baulicher Massnahmen im Untergrund könne sich die Strasse gleichmässig in Richtung Kleine Simme bewegen, ohne Schaden zu nehmen.

Zum Materialaufwand zählen laut Richard Spalinger, Bauingenieur der Theiler Ingenieure AG, 65'000 Meter Mikropfähle, 633 Tonnen Bewehrungsstahl, 8800 Kubikmeter Beton, 34'480 Kubikmeter Strassenbau und 16'050 Tonnen Beläge. Wobei der Deckbelag wie im Strassenbau üblich erst nach der Winterpause eingebaut wird.

**«Die sanierten historischen Mauern bergseitig der Strasse sind unsere gesellschaftliche Verantwortung der Geschichte gegenüber und die talseitigen Betonmauern der Ausdruck moderner Bauweise.»**

**Markus Wyss, Kreisoberingenieur**

Markus Wyss, Kreisoberingenieur, bezeichnete die sanierten historischen Mauern bergseitig der Strasse als gesellschaftliche Verantwortung der Geschichte gegenüber und die talseitigen Betonmauern als Ausdruck moderner Bauweise.

### **Schneller nach Bern und ins Saanenland**

Beim Stehlunch im Garten des Hotels Hornberg waren auch die Gemeindepräsidenten Ueli Zeller, Zweisimmen, und Toni von Grünigen, Saanen, des Lobes voll. Für von Grünigen zeigt

die neue Strasse, «dass dem Kanton Bern auch abgelegene Dörfer wichtig sind, aber auch die Distanz nach Bern kürzer wird».

**Ueli Zeller als direkter Anwohner der neuen Strasse freute sich augenzwinkernd über den nun wegfallenden Stau, der ihn mit fünf Minuten an 200 Arbeitstagen pro Jahr insgesamt acht bis neun Tage gekostet habe.**

Ueli Zeller als direkter Anwohner der neuen Strasse freute sich augenzwinkernd über den nun wegfallenden Stau, der ihn mit fünf Minuten an 200 Arbeitstagen pro Jahr insgesamt acht bis neun Tage gekostet habe. Bewunderung drückte er gegenüber den Bauarbeitern aus, darunter einer Frau, die bei jeder Witterung ihr Bestes gegeben hätten.

Guido Lauper